

# FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 23.07.2019

## Schweizer werden – oder bleiben

**ADELBODEN** Eine Gruppe Kinder erlebt gerade die Ferien im Lohnerdorf. Sie alle sind Schweizer, leben aber rund um den Globus verstreut in anderen Ländern. So geht es im Sommerlager eben auch darum, was das «Schweizersein» eigentlich ausmacht.

MARTIN NATTERER

Wie wird man Schweizer? Muss man als solcher geboren sein? Oder reicht der rote Pass? Was, wenn man das Land – trotz Schweizerpass – noch nie besucht hat? Oder keine der Landessprachen spricht? Ja, was ist das denn überhaupt: «ein Schweizer»?

Acht Sommerlager führt die «Stiftung Auslandschweizer» durch, eines davon in Adelboden. Zusätzlich findet noch eine «Schweizerreise» statt. Den Kindern, die an dem Programm teilnehmen, drängen sich Fragen nach ihrer Identität automatisch auf. Und zum grossen Erstaunen kennen sie auch eine Antwort – zumindest eine, die sie selbst zufriedenstellt.

### Zöpfe flechten in Adelboden

Eigentlich ist es ganz einfach: Man ist ja nicht ohne Grund Schweizerin oder Schweizer! Mindestens ein Elternteil ist Schweizer Bürger und/oder man ist sogar noch in der Schweiz geboren. Doch im Einzelfall ist die Ausgangslage meist schwieriger. Zehn Prozent der Schweizer Bürger leben und arbeiten dauerhaft im Ausland. Oft haben sie auch einen Nicht-Schweizer Ehepartner, und die gemeinsamen Kinder haben zwar noch einen Schweizer Pass, kennen aber ihre Wurzeln kaum oder gar nicht. Später freilich werden sie wählen können, wo sie leben möchten, und einige von ihnen werden vielleicht ins Land zurückkehren.

An solche Familien richtet sich das Angebot der «Stiftung für junge Auslandschweizer» (SJAS), die vom Bund unterstützt wird. Jährlich besuchen rund 400 Auslandschweizerkinder aus fünfzig verschiedenen Ländern SJAS-Ferienlager an wechselnden Orten in der Schweiz. Auf dem Programm stehen Spiel- und Sportturniere, Wanderungen, aber auch Ausflüge in Städte und Museen, die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten oder eine Übernachtung auf dem Bauernhof – je nachdem, was der Ort eben hergibt.

### Drei Kinder, drei Antworten

Auch in Adelboden findet zurzeit ein zweiwöchiges Lager statt, und vor Ort bietet sich ein multikulturelles Bild. Zwar sind die Lagersprachen (Schrift-)Deutsch, Englisch und Französisch (in anderen Lagern auch Italienisch und Spanisch). Aber das Sprach-Wirrwarr mutet wahrhaft «babylonisch» an: Man hört auf Anhieb ein Dutzend Sprachen heraus. Doch das kleine Wunder ist: Alle verstehen sich!

In Adelboden sind dieses Jahr Kinder von 8 bis 12 Jahren versammelt, und jeden Tag stürzen sie sich in neue Akti-

vitäten. Das sind vorzugsweise Dinge, die angeblich typisch sind für die Schweiz. An einem Tag waren dies zum Beispiel Butter machen, Zöpfe flechten, Scherenschnitte anfertigen oder das Erlernen des Vogellisi-Liedes.

Drei Kinder gaben dem «Frutigländer» nähere Auskunft, und zwar in der Sprache, die sie am besten konnten. Die Fragen waren sehr ähnlich, die Antworten jedoch ausgesprochen persönlich. Denn irgendwie scheint es allen, so jung sie auch sind, «irgendwie» klar zu sein, wie man Schweizer wird – oder bleibt.

*«Eigentlich ist es ja ganz einfach: Man ist schliesslich nicht ohne Grund Schweizerin oder Schweizer! Doch im Einzelfall ist die Ausgangslage meist etwas schwieriger.»*



Kinder aus aller Herren Ländern verbringen derzeit ihre Ferien in Adelboden. Hier sollen sie Spass haben – und dabei erfahren, wo ihre Wurzeln sind.

BILDER MARTIN NATTERER

### Roberto (8): beeindruckt von «la cascata»



chige Schweizer Schule. Dennoch (und trotz des deutschsprachigen Mathematikunterrichts, wie er stolz versichert) ist

er langsam mit den deutschen Antworten. Schon nach wenigen Sätzen wechseln wir also ins Italienische. In seiner Heimatsprache erzählt er flüssend und gibt Einblicke in seinen Alltag und sein Familienleben. Ob es ihm gefällt, Schweizer zu sein? Ja, klar, lautet die kurze Antwort, nur sei Französisch eben nicht mehr seine «Lingua Madre», seine Muttersprache. Aber sicher sei er Schweizer!

Und was er denn ganz besonders mag an der Schweiz? Es sind die Chalets, überrascht uns Roberto, «die Chalets», wiederholt er strahlend. Natürlich auch

der Käse, und er nickt dabei heftig. Und die Schokolade, «die mag doch jeder». Was ihn in Adelboden am tiefsten beeindruckt habe: «La cascata», kommt es schnell wie ein Gewehrschuss, also die Engstlignfälle, die sie tags zuvor besucht haben.

Zu Hause hat Roberto aber nicht sehr viel Platz zum «Schweizer-Sein». Zwar lernt er Deutsch beim Schulbesuch, aber um ihn herum sind die Nonna und der Nonno, und dann noch viele andere Verwandte, und das Haus sei ständig voll. Und alle reden italienisch.

### Claire (11): alles nur Übungssache

Claire wurde in Hamburg geboren und spricht lupenreines Hochdeutsch, sogar mit einem norddeutschen Akzent. Sie lebt mit ihrer französischsprachigen Mutter und ihrem deutschen Vater in den Aussenbezirken von Paris, wo sie die 7. Klasse besucht, und so ist Französisch zu ihrer «zweiten Muttersprache» geworden.

«Ich bin eine Schweizerin», sagt Claire überzeugt, ergänzt aber dann nachdenklich, die Schweiz sei nicht ihre Heimat. Dennoch mag sie einige typische Schweizer Dinge sehr: «Schokolade ist

lecker», das ist eine brave hochdeutsche Antwort. Aber mit Käse könne sie nicht so viel anfangen, obwohl ihr Fondue gut

schmecke. Das Lager aber findet Claire toll. Und es scheint, als ob sie der Meinung wäre: «Schweizerin werden – das ist alles Übungssache.» MN



### Nyla (11): die Schweizer Geheimsprache

Nyla wurde in der Schweiz geboren, ist aber mit ihren Eltern und ihren beiden älteren Geschwistern im Alter von einem Jahr in die USA gezogen. Dort, im Bundesstaat Kalifornien, leben sie in einer grösseren Stadt. Nyla kann noch etwas Schweizerdeutsch, was sie allerdings kaum benutzt. Aber auf Englisch erzählt sie wortreich und hat den Blick dabei stets in die Ferne gerichtet.

In Nylas Leben gibt es die Schweiz noch, und Schweizerdeutsch ist die Geheimsprache ihrer älteren Schwestern, wenn es die amerikanischen Freundinnen nicht hören sollen. Raclette und Fondue sind die Regel bei allen grossen Feiern, und sie ist hell entsetzt, dass ihre deutschen Freundinnen immer nur Pasta essen. «Haben die kein eigenes Essen?»

Nyla lebt in den USA in einer lärmigen Grossstadt und geniesst in Adelbo-

den die Ruhe der Berge und «fresh air», die frische Luft. Klar, auch sie mag Schokolade und Käse. Und sie habe auch schon Kühe gesehen. Auf die Frage, wie viele denn, zählt sie kurz und antwortet dann mit tiefem Nachdruck: «Fünf.» Immerhin, fünf Kühe sind ein Anfang.

Nyla wird wiederkommen, denn in die Schweiz zu kommen, das ist für sie «a bigger thing», eine grössere Sache, und es gäbe ja noch so viel zu entdecken, zum Beispiel die Sache mit dem Heimatort, «the home town concept».



### Die Lagerleiter: Software-Ingenieur und Strassenmusikant

Kein Lager ohne Leiter. Und die beiden Chefs des diesjährigen Treffens in Adelboden, Stefan Leuch und Roger von Crone, geben lebhaft und mit erkennbar positiven Emotionen Auskunft über ihre Ferientätigkeit.

Der Software-Ingenieur von der Crone (es ist das 13. Lager!) findet spontan Zugang zu allen Kindern und seinen Mitarbeiterinnen, unter ihnen zwei «Auslandschweizerkochen». Geduldig erläutert er die Faszination des Leiter-Seins und den intensiven Kontakt zu den Kindern.

Währenddessen ist Stefan Leuch im Stille eines Strassensängers dabei, das Vogellisi-Lied einzustudieren – im Original, also auf Bernäudisch. Und siehe: Die Kinder lernen die Adelboden-Hymne in Winessele.

Alles in allem: Die Stiftung Junge Auslandschweizer leistet mit der Organisation der Jugendlager ganze Arbeit. Und



Das darf in Adelboden nicht fehlen: Lagerleiter Stefan Leuch beim Einüben des Vogellisi-Lieds.

das Lager in Adelboden wird mit Sicherheit eine Art innerer Ankerplatz sein für die jungen Schweizerinnen und Schweizer aus der ganzen Welt.

Weitere Infos über die Stiftung Junge Auslandschweizer und die angebotenen Ferienlager finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch/web-links.htm](http://www.frutiglaender.ch/web-links.htm)